



Een expositie op den hondersten en sessentwintichsten Psalm van David.

<https://hdl.handle.net/1874/427564>

6

Een expo
sitie op den hondersten en
lessentwintichsten Psalm
van Dauid.

Psal. c. xxvi.

De heere heeft met ons lieden
groote saken ghedaen/ daerom sijn
wi verblift gheworden.

THE HISTORY OF THE

... of the ...
... of the ...
... of the ...

... of the ...
... of the ...

... of the ...
... of the ...

... of the ...
... of the ...

... of the ...
... of the ...

... of the ...
... of the ...

... of the ...
... of the ...

Woorden.



De leeraers inder godheyt hebbē diuersch verstant vander gheuanchenisse vā desen Psalm/ want sommighe seggē dat Dauid hier spreekt vander gheuanchenisse van Babylonien/ andere als die Joden vander stoomscher geuanchenisse. Sommighe meynen dat te verstaen is int generael van alle gheuanchenissen/ ende berlofsinghen vanden voorszeyden Joetschen volcke/ volgende der ghelofte beschreue Deute. iij. de welke toeseyt en beloeft/ in gheualle datse ontder sonden wille gheuanchen ende wech gheleyt werden/ ende daer na leet wesen hadden/ datse de heere wederom ontfermen ende in haerlant brengen soude. Die dese maniere van doene volghen/ dat is/ die den verstant voer vander houden ende het recht verstant misbruycken willen/ lichtelick sullen si vder gheuanchenisse/ waer af desen Psalm spreekt verstaen alle geuanchenissen.

N.ij Maer

Maer na mijn opinie verstaen si de
sen Psalm best dien interpreteren
van de principael ghemeyn verlos-
singhe des menschelicken geslachts
doer Christum gheschiedt. Want
de Propheet maect daer af meerder
mentie/ dan dat van dese particu-
liere tijdelijcke gheuanckenisse boe-
ghen soude gesprokē tē sijn. Want
wat is die verlossinghe van so luttel
volcx der Joedtscher natien so seer
te wegghen/ bi die clare wtneemende
groote verlossinghe/ daer doer dat
gheheel menschelick geslacht ver-
lost is/ niet vanden tijtlichen/ maer
vanden ewighen viandē/ doot/ du-
uel ende helle. Daarom dan so hou-
de ich desen Psalm door een prophe-
tie vander toecomender verlossin-
ghe doer Christum en openbaringe
des Evangeliums/ doer dwelc hee-
rich Christi vermeerdert/ de doot/
ende Sathan verwonnen/ ende alle
quaet ghewert wordt. Als wi dit
principael verstant hebben/ dā ma-
ghen wi desen Psalm schicken ende
lichamelick als gheestelick. **Maer**

Maer het is elcken kennelich wt
de Prophetē dat dwoort des euan-
geliums/ia Christus selue wt Sion
comen soude/dat is/wt dien volcke
wien (ghelijck als totten Rom. iij.
geschreue staet) die de belofte Gods
ghegheuen waren/ghelijc ooc Da-
uid de duecht des woorts excellen-
telich prijst/ als hi seyt: hi en heeft
also niet ghedaen alle natien/want
al ist dat de belofte oock de heydes-
nen behelst/ nochtans en is si hem
lieden niet ghegheuen/maer alleen
den Joden. Ergo na datse den Jo-
den alleen toebehoort/ so volghet
datse Christum van noode hadden
teghen die geesteliche geuanckenil-
se/diese gheuangen hielt indē tijt
als noch haer rijck in wesen ende in
diguere was. Want Moyses noch
die Propheten en hebbēse niet ver-
loft/noch ghebrocht in deewich rijc.
Daerom wenscht de Coninck Da-
uid doer den. viij. Psalm/ te wetē/
als het rijc onder hem in flucere was
leggheude: Wie sal gheuen vā Sy-
on salicheyt? Och het is eenen won-
derlijcken wensch oft ghebet/begee-
rende

rende verloft te ſijne / daer noch het
rijcke en priesterſchap in ſine prin-
cipalen fluere ſtont. Maer hi ant-
woort ende ſeyt: Als de heere ſijn
volck bander gheuanckeniffe ver-
loffen ſal / ſo ſal Jacob hem verhue-
ghen ende Iſrael verbliden. Hier
hoort ghi dat dit volck noch niet ſa-
lich / brj / noch verloft en was / als
die wet en de oeffeninge des wets
in biguere was / ta de wet hielt hē
lieden gheuanghen onder de ſonde
doot ende duuel. Daerom ſeyt Da-
uid: Als die heere deſe gheuan-
ckeniffe ontbinden ſal / ſo ſal Jacob
hem verhueghen. Deſghelike ſeyt
den. lxviij. Psalm: hi is int hooghe
gheclommen / ende heeft die gheua-
ckeniffe gheuanghen gheleydt. Daer
ſpreect hi ooc van deſer gheuancke-
niſſe / te weten / bander gheuancke-
niſſe der ſonden ende des doots / de
welcke dueren ſal ouer dat volck:
niet teghenſtaende dat ſe hadden de
wet en haer oeffeninghe van Gode
ingheſtelt. Daerom achterlatende
die tijtelijke gheuanckeniffe van
eenen biſonderen volcke / ſo ſulle wi
deſen

desen Psalm interpreteren van die
generale gheuanckenisse alder men
schen/ende vander verlossinghe/ de
welcke geschiet is doer tbloet Chri
sti/ende ghepredict wordt doer den
Euangelie.

Als de Heere die gheuan
ghene van Syon verlossen
sal, so sullen wij sijn als droo
mende.

Dit en sijn gheen ydel woorden/
maer het sijn woorden die seer te we
ghen en te noteren sijn. Dit worde
ken Syon heeft in hem seluen sul
ken cracht/ dat ghi daer bi verstaen
moet dat David hier spreekt vande
volcke/ wien Christus toegheleydt
was. Want den volcke van Syon
ende den kinderē van Abraham na
den vleesche was aldereerst verlos
singhe ende salicheyt toegheleydt.
Dese laghen besloten ende gheuan
ghen onder de wet/ en doer de wet
warent gheuanghenen des doots/
en der sonden. Ist dan dat dit volck
hen vander geuanckenisse beclaeche
en

ende verſucht om verloff te ſijn / hoe
mochten die heydenen luchten / die
ſonder wet / ſonder goddelike dienſt
leefden in afgoderie / ende na haer
luſten: Ergo ſo en mocht hi gheen
generaelder ſwaerder geuanchenſ-
ſe beteekenen: dan als hi ſeyt dat
ſijn volck van Syon deſe verloffin-
ghe verheyde / diwelck volck na die
wtwendicheyt het heylighſte ſcheet /
ende leefde onder Dauid ende Sa-
lomon in grooter vooſpoet.

Maer liet waer bi dat hi deſe blij-
ſchap ghelijet die deſe verloffinghe
volcht. Wi ſullen ſijn (ſeyt hi) als
droomende / want doer een nieu-
woordt ofte ongheloouige cōpara-
tie bewijſt hi die grootheyt vander
ſake / daer bi te kennen gheuende /
datter ſo groote bruecht / ſo grootē
blijſchap af comen ſoude / als dat
het herte vanden menſche die niet
en ſoude connen gheuaten. Als oft
biſegghen wilde. Als wi hooren is
onderuinden ende gheuoelen ſulle
die verloffinghe vander ſonde ende
doot / ſo ſullen wi van blijſchappen
ſijn als onghenoelighe ende ſinne-
loole

loofte mensche. Wāt het pleech lot:
ghebueren dat die affectien oft ghe
neghentheden die licht te verdragē
sijn maken den mensche blijde oft
drouc/ende die groot sijn maken
hem teemael sinneloos/ gbelijck
als Plammenitus die coninck van
Egypten ghetuycht/ende herodo-
tus beschrijven / de welcke Plam-
menitus als hem Cambyses draech
de/ waerom dat hi nu om den tegen
spoet van sinen vrient weende/ als
hi te bozen met drooghen ooghen
sien conste sinen sone ter doot leyde
ende sijn dochter onweerdelick trac-
teren/so verantwoorde hi en seyde
datmen die caruicheyt van sinen
vrient doer tranen verdragen moch-
te/maer het ongheual des huysghe-
lins is so groot/datmen daeromme
niet gheweenen en can. Ergo ghe-
lijck groote droefheyt belet datmen
niet gheweenen en can / also oock
wotnemende groote blijfchap / alst
haestelick opcoemt/datmen langhe
berwacht ende gehoeyt heeft/ouer
uallen het herte also/datmē nauwe-
lic van hem seluen en weet/ twijfe-
lende

lende oft warachtich sijn mochte dat
ter ghebuert is / oft dat se gedroomt
hebben.

So dan beteekēt dese figure die
onsprekelyche groote gratie / daer
doer dat wi verlost sijn mettē bloe-
de Christi / die hem seluen / noch sijn
leuen niet ghespaert en heeft om
ons los ende vry te maken bander
macht des duuels / bander grāschap
Gods / bander berwoetheyt des we-
relts / en vā onse cleynmoedicheyt.
Ende ooc hoorwaer het berte ban-
den mensche en soude dit nimmer-
meer te vollen comen begrūpen /
want hoe dat meer verstaet ende
baet / hoe dat cloecker en moediger
is in alle periculen / en hoe dat meer
begrūpt / hoe dat meer bermat ende
verlast wort bander vrees / tot dat
die mensche int eynde ghelūck het
volc van Israel inder woestijne ach-
terwaert siet na Egipten / en soect
rechtueerdicheyt sinder wercken
daer hi int deynde niet bindē en sal
dan arbeyt ende weedom. Daerom
moeten wi alle neersticheyt doen /
alle andersaken besiden stellen / op
dat

dat onse herte in dese verlossinghe
rusten mach/ en op dat wi een deel
van desen smaect vercrügen moghē/
welcken smaect de Propheet wel
compareert bi eenen lieflichen ende
lustighen droom.

Doort wie hier afbreeder spreke
wilt/ die heeft materien ghenoech
principalic ist dat hi die duecht die
ons Christus ghedaen heeft bree-
der beleyden wilt/ merckende optē
persoon die ons verlost heeft/ oft op
die personen die verlost zyn/ oft op
die menichte/ oft op tselue daer af
wi verlost zyn/ oft op die periculen/
oft op de macht des diuels/ oft op
die groothey t/ ende schroemen van
den doots/ oft op de macht der son-
den. Want alle dese saken hebben
het geheel menschelic gheslacht ver-
sonden/ en en hebben niet connen
verwonnen ghesyn/ dan alleē doer
den Sone Gods. Dit is die groote
onbegripeliche en ontsprekeliche
verlossinghe die het herte van blis-
schappen sijneloos maect. Daer
omme die dese blischappe niet en
ghycuoelen / die en hebben noch
wa

warachtelick die buecht niet ontfan
ghen/maer dwoort is in haer liede
herte/als schuyt oft onreynicheyt.

Dan so sal onsen mont
veruult worden van lachen
ende ons tonghe van ver-
hueghinghe. Dan sullen si
seggen onder die Heydenē,
die Heere heeft met desen
grooten saken ghedaen.

Desen Psalm segghe ick/ghelike
ick bouen gheseyt hebbe: houdt in
grooten en sonderlinghe misterien/
daerom bleet hi so veel figueren.
Want hi desen lach verstaet hi die
boys der euangelien /ghelike wa-
rachelick het euangelie ouerslaen-
de anders niet sijn en mach/ dan ee-
nen lach ende triumphen/principale
ist dat wijt vider wet compareren.
Want de wet veruult ende doot
ons/ende si is principale gheghe-
nen om te vermorden die steenen
herten handen ghenen die ghebe-
ren en hebben/ghelike als de Pro-
phet Ezechiel seyt: Want si sijn
dare

daer mede als met eenen ijserē sce-
ptrum te breken/ ende in die helle
te boeren/ also den. x. Psalm bidt
legghe: Laet die sondaers ghe-
keert worden in de helle/ te weten/
alle heydenen die Godt vergheten.
Want aenghesien datse een ijseren
herte hebben/ ende ghelijc die Pro-
pheet seyt een metalen boorzhooff /
so sijn si veruaert te maken doer de
dreyghementen des wets/ dat is/ si
sijn te brengen totter breeke Gods
en te vervullen met bangichede des
doots/ ghelijc alst ghebuerde den
volcke van Israel bi den berghe van
Sina/ als de wet doer de boys des
Heeren wtghegheuen was. Maer
de ghene die een vleeschelick herte
hebben/ dat is/ een herte dat teer is/
en sonder beenen oft hardicheyt/ die
en sijn doer de wet niet te dooden/
maer leuende te maken ende op te
heffen doer een ander maniere van
leeringhe / de welcke die heyligho
Gheest hier seyt eenen lach ende tri-
umphe te sijne/ te weten/ doer deuā
gelie. Dit is dat Paulus vermaēt
sanden worde rechtuerdelick te
deylen

deyleu / dat is / datmen den herden
herde leeringhe voor legghen sou-
de / ende den ghebrokenen saechte
ende soete leeringhe / op dat de ghe-
ne die sonder breefe sozgheloos sijn
beghinnen souden te breefen / ende
die doer die breefe te seer benaut
sijn / souden beghinnen te betrou-
wen ende te hopen.

Dese differentie / te weten / des
wets ende euangelie is kenlich en
ghemeyn ghenoech / maer noch tās
en is si (och laten) so ghemeyn niet /
datmen se veel bleert: Want wi sijn
so cranck dat wi meer belghen tge-
woelen der sonde en des doots / dan
dese blijshappe des Euāgeliums.
Want ich moet van mi seluen seg-
ghen ende kennen / dat mijn herte
so seer niet en verblidt / noch ver-
maect en wordt bi der verlossinghe
ende het leuen / dwelc mi doer Chri-
stum ghegheuen is: ghelijc dat doer
een woorden des wets / oft een
ghepeys der sonden / ende des ooz-
deels Godts veruaert ende verste-
ghen wordt / dwelck daer bi coemt /
wantmen dese differentie des wets
ende

ende des euangeliums bi blanke en
eyghen onderuindinghe niet ghes
noech geloouen en mach. Si worde
wel beschreuen en gheleert / maer
metter herten so niet gheuoelt / an
ders souden wel die beureelde men
schē alle droefheyt wter hertē doer
want so wī gehoozt hebbē / die stem
me des lachs en blijchappen hoort
den alsulckē toe / en niet die stemme
des droefheys. Maer wī geuoelen
hier ooc ons wederpartijē den duy
uel / die met ons bander wet scher
pelic disputeert en gebuyct sulcke
argumenten / die wī niet geloophe
nen en connē / want wī moeten ym
mers ons sondē kennē / die welke
al dekense wī somtijts hoor de men
schen / nochtans ons conscientie als
duylent ghetuygen woercht teghē
ons / en si en gedoocht niet datse ver
ghetē oft ghedect wordē. Dic wils
ooc rūt haer op in ons in twifelach
ticheyt bandē goeden wercken. Ick
berwijghe van sulcken werckē die
openbaer boos sijn. Hier mede als
met stalen doerstricht Sathan die
laechte herten / alleen daeromme /
want

want wi dit onderscheyt bistantie
ende experientien so niet en kennē/
ghelijck dat ons bi speculatie bekēt
is. Want hadden wi die experientie
wisouden onderscheyt maken tus-
schen die leeringhe des wets/ ende
de leeringe der euangelien/ tusschē
die discipelē des wets ende der eua-
gelien/ ende wi en souden den duy-
uel gheen ghehoor geuen bi causen
dat hi als een lueghenachtich geest
de herten doer loghenen verweckt
ende in sijn nette treect. Want daer
steenen herten sijn/ die en doot hi
niet/ maer scooter mede/ op datse
te meer souden versteent worden/
ende veruultse met valsche ghelof-
ten ende hope/ als met sophisterie
de welke sulcke herten niet en die-
nen/ want daer doer worden die
goede manieren van leeren valsche
lic verwerret en verduyftert. Men
behoort in contrarien de hertē die
te seer veruaert sijn op te heffen/ en
te vertroosten met den ghelouwen
Gods. Maer dan poechtse de diuel
alder meest te veruaren/ doende al-
le diligentie/ op dat hi die van te vo-
ren

ten ghebroken sijn / soude moghen
moeselen. So moet dan een Christe
mensche arbeiden / op dat hi hem ge
wonne in sijn herte dit onderscheydt
te maken / Den Duyuel antwoor
dende ende legghende aldus: Gaet
benen ghi Sathan met uwe loghe
nen / als ick sonder de breele Gods
ben sorgheeloos ende verberdt / coët
dan ende druct de wet in mi / dā sal
ick u gheerne hoozen / want dan ist
tijt de wet te leeren. Maer na dat
ghi nu coemt metter wet / als mijn
herte doer de doot ende sonde ver
uaert ghemaect is / so en sal ic u niet
hoozen. Want u leeringhe de welc
ke anders niet dan breele ende doot
en is / en gaet mi niet aen / dan alle
lachē en bligschap / daerom vertrect.

Also moestmen den Duyuel die
ons bernaert maect verantwoorde.
Maer wi onderuinden (och lachen)
als wi dies meest van noode hebbē /
dat wi dat niet ghedoen en connen /
niet tegen staede dat wi dit dicwils
ghehoort hebben / ende dat hi cau
sen / want van natueren ghebueret
dat ons meer veruaert die grouwe
licheyt

licheyt der hellen/ dan den openen
hemel veruruecht/ en dat ons een
ghepeyns vander sonde meer droef
heyt aenbrenghet/ dan alle predica
tien bi na vanden verdienste Christi.
Daerom so moesten wi arbeeyden
dat wi dese maniere van doene ym
mers in eenighe maniere leeren en
ons consoberen met dese woorden/
te wetē/ dat euangelie is eenē lach
ende blijfchap/ welke blijfchap prin
cipalick toehoort den gheuangen/
dat is/ den ghenen die gheuolē die
gheuanckenisse der sonden/ en des
doots/ en die een vleeschelick herte
hebbē/ dat vernuert gemaect is door
tgeuolen des gramfchaps en door
deel Gods. Dit sijn de discipelen in
wiens herte te planten is blijfchap
en die alleen hoorē moeten de stem
me van verhueghinge in de taber
naculen der rechtuerdighe men
schen/ ende dat bi autoriteyten des
heylighen Gheests/ welke autori
teyt dit veercken be toont. Wāt het
beteekent dat dit voick is in Sion/
en dat na die wtwendige specie des
rijcs en priesterfchaps is in schoone
fluers

fluere. Maer ist dat yemant siet hoe
danich dat is na den gheest/ hi sal sie
dat is in de catuighe gheuanckenis
se ghefelt/ waer bi dat sijn tonghe
heeft veel droefheyts ende tranen/
om dat sijn herte veruaert gemaect
is doer het gheuoelen der sonden en
des doots. Dit is die tonghe ende
mont van Moyses vol amperheyts
en bitterheden des doots/ daer doer
dat hi dooden moet / die te leuene
te gheruik en onachtsaem sijn/ ende
die gode verlachteren en versmaden.
Maer de ghene die onderuinden
datte gheuanghen sijn/ haer lieden
mont moet men veruullen met lachen
ende blyschappen/ dat is/ doer den
Euangelic moet hemlieden gepre-
dirt worden verlossinghe der son-
den ende des doots/ welke verlos-
singhe bereyt is doer tbloet Christi.
Dit is den wille vanden heylighen
Gheest/ dat den mont vanden sulc-
ken veruult worde van lachen / dat
is/ dat men niet anders en predike
noch en vercondige/ dan groote blyf-
schap/ en triumphante voyesen van
Christo die den duuel en doot ver-
winft

wint/cñ onse sonden be taelt. Wāt
dat hi seyt onsen mont sal vol sijn/
daer bi en seyt hi niet alleē dat daer
een boys eenē sone wesen sal:maer
dat hi enckelick anders niet bercon
digben en sal/ dan blīschap en ber
troostinghe der euangelien. Also
sal ons tonghe/dat is /ons predica
tie oft woorden vol sijn van verbue
ghinghe/dat is/ al onsen dienst sal
troostelic sijn. Dit is eerst der Joet
scher natie toegheleyt: want dien
lach moeste eerst gheoffereert ende
ghegunt wesen den volche dwelch
de gheloften hadde. Nu coemt hi tot
ten Heydenen/die hi oock roept tot
ter ghemeynschap van desen lach
oft blīschap. Van sullen si segghen
onder de Heydenē. De Heere heeft
met desen groote saken ghedaen.
Hier vermaent ende meynt bi de
Heydenen/ de welke natuerlick de
Joden haetten en versmaebden/en
die niet so qualick en verdronghen
als haer lieden wet oft maniere vā
leuen. Dese seyt hi sullen hem ver
wonderen ende groot achten/ ver
condighende die groote wonderlic
beden

heden Gods/ als desen lach gepre-
dict wesen sal. Dit mirakel sal dien
lach doen vercondicht sijnde doer on-
sen mont ende tonghe. Terweyn de
Heydenen en souden dit in gheēder
manieren ghedoen/ noch sien sou-
dent hoor gheen duecht achten/ ten
ware datse ooc van die duecht deel-
achtich waren. Als van de heylige
Gheest seyt: dat wi vercondighen
ende groot achten sullen de duecht/
te weten/ dat die Joden vander ge-
uanchenisse verlost sijn: so gheeft hi
openbaerlick te kennen/ dat wi in
die verlossinghe deelachtich sijn sul-
len/ ghelijck als Christus int Evan-
gelte seyt: Die in minen naem ee-
nigh werck oft mirakel doet/ hi en is
teghen mi niet/ maer met mi. In
deser manieren seyt hi dat de Heyde-
nen oock vercondighen sullen die
verlossinghe vander doot ende son-
de/ ghelijck tselue bi na alle de pro-
pheten ghetuyghen. De Propheete
Zacharias seyt in sijn. viij. cap. dat
thien mannen wt alle natien der
Heydenen grōpen sullen die frin-
ghen van eenen Jode/ segghende:

Wi sullē met v gaen/ want wi heb
ben ghehoort dat Godt met v liedē
is. Dese sententie schijnt getrockē
te sijn wt desen Psalm. Nadus seyt
noech de Propheet Jesaias in sijn eē
ste cap. Alle heydenen sullen ber-
gaderen en tomen totten berch des
heeren/ ende beel holcx sal gaen en
legghen: Coemt laet ons op clim-
men totten berch des heeren ende
totten huylē des Gode van Jacob/
ende hi sal ons sijn weggen leeren/
en wi sullen in sijn weggen wande-
len. xce.

Dit is al geschiet tot onsen troost
die na den vleesche niet en sijn het
saet van Abraham/ dwelck al ist dat
ons die ghelofte niet gedaen en is/
nochtans na datse vervult en vol-
comen is/so worden wi dier ghelof-
te deelachtich/maer nochtans doe
de Joden na het inhouden vanden
woorden der gheloften / lydende
aldus: In v saet sullen alle heyde-
nen ghebenedijt worden. En Chri-
stus seyt: die salicheyt is wt den Jo-
den. Ergo so ist seker dat ons liedē
die heydenen dese verlossinge aen
gaet

gaet/al en was mensc ons ooc niet
schuldich/want si en was ons niet
gheloest noch toegheleyt/maer wt
ontfermherticheden is si ons geual
len doer dien lach ghepredict ende
bercondicht/met alleen in Sion/
maer oock onder de heydenen/de
welcke bercondighen en hebbē sullē
alle saken ghemeyn metten heylig
hen volcke/also hier volcht.

**De Heere heeft met ons
grooten saken ghedaen, daer
om sijn wi verblijft ghewor
den.**

Hier siet ghi dat vanden heydenen
ende Joden een kercke oft ver
gaderinghe ghemaect wordt/der
welcke bercondicht wordt met een
wijse die beneficien Gods/op dat
ghelyc Paulus seyt totten Romey
nen. xv. eendrachtelick met eenen
monde Godt ende Vader ons hee
ren Iesu Christi soude groot ghe
maect worden. Want tgene dat die
vergaderinge der Joden hier singt.
Te weten. De Heere heeft grooten
saken

saken met ons ghedaen / dat selue
singet oock die vergaderinghe der
heydenen / ende een bruecht volcht
hen beydē / ende een warachtich tee
ken des euangelijs volcx / te wetē /
datse een volck sijn van verhuegin
ghe en bliscappen / ghelijck als si
leggen: daerom sijn wi verbljdt ge
worden. **N**d peyft ghi lieden / ende
siet wat grouwelicken abominatie
dattet gheweest is het rijck vandē
gheueynsden heylighen / in dwelck
men anders niet en hoorde / noch
en sach / noch en leerde / noch en las /
noch en oeffende dan menschelike
insettinghen / de welke van natue
ren anders niet en vermoghen / dan
droefheyt aen te brenghen / en die
herten te benauwen. **W**ant den ee
nen regel brengt den anderē hoort /
en een obseruantie dander / en alle
dese saken worden (dwelck het mee
ste quaet is) stricken der conscientie
en / en bliuen niet enckelick lasten
daermense profitelick instelt. **S**o en
was dan in dat rijcke niet een drup
pel van deser leeringhe die bruecht
oft bliscap voortbracht. **A**l dā dat
daer

daer sijn beureelde herten/so en bin
den si niet diese vertroosten mach.
Ist datse benaudt oft verlast sijn/en
twifelen/so en vermoghen si niet
dat onderscheydt te maken/daer af
wi bouen ghelproken hebben. Daer
om so behooren wi ende sijn schul
dich Godt te dancken van die onbe
gruppeliche duecht/te weten/dat wi
ub bekennen dat de leeringhe van
den euangelien properlic is/de lee
ringe des salicheyts en des trooffs.
Daerom also vele als een yeghelic
blifschap nadat woort in sijn herte
gheuoelt/so veel heeft hi ooc leuens
ende salicheyts. Maer ist dat ghi
noch droefheyt gheuoelt/dat is een
teeken dat de duuel noch niet af ge
laten en heeft v te quellen. Daerom
so moet ghi v herte daer toe schickē
ende in stellen / op dat ghi weten
moecht/ dat de wet te vseren en te
ghebruycken is teghen die gheen
leedtschap oft berou en hebben/ en
de berberdt sijn/ want alleen daer
toe is si ghegheuen. Maer dā wort
si qualick gheuseert / allmen daer
doer pekkent ende quelt de herten /

die ban te horen beruaert waren/
daerom en hebben si daer na niet te
hoozen/ noch die ontfanghen/ wāt
hem lieden hoort toe lachen en bli-
schap/ dat is/ die vercondinghe des
euangeliums/ oft vergheuinge der
sonden in Christo ghegheuen. hier
doer wordē wi ooc heyligh gemaect/
doer de wet en moghen wi niet heyl-
lich ghemaect worden/ maer meer
schuldnaers/ ghelick Paulus ghe-
tuyghet totten Romeynen.

Heere keert ons gheuāc-
kenisse, ghelick die waterē
totten Syden.

Tot hier heeft die Propheet ghe-
propheeteert van het rick Christi/
ende vander verlossinghe die doer
Christum gheschiesoude/ ende hoe
datse daer na ouer het gheheel men-
schelick gheslacht/ ende gantse wee-
relt verbreydt en hercondicht wor-
den soude/ so dat vanden Joden en-
de heydenē een vergaderinge ghe-
maect soude worden/ in de welke
anders niet ghepredict oft gespro-
ken en soude worden/ dan lachinge
ende

ende verbueghinghe/lof en bācse-
ghinghe. Nu gaet hi voort beschri-
uen die selue vergaderinghe/ ende
toont hoe datse die nu verlost sijn
schuldich sijn te leuen/ te weten/ in
eenparighe bedinghen/ghelijck ooc
Zacharias slamen boecht met den
gheest van grat ien/ den gheest der
bedinghen/ dat is metter verlossin-
ghe doer Christum geschiedt / tge-
bet der ghelooighen/ ende handen
ghenen die nu verlost sijn. Want al
ist dat de verlossinghe geschiedt is
en dat wi warachtelick verlost sijn
doer het bloet bandē Sone Gods/
nochtans ist noot sakelick dat wi da-
ghelijcx bidden om verlost te sijn /
ghelijck oock Christus in sijn gebet
beueelt te biddē/ dat den naē Gods
geheylight worde / welchen naem
nochtans men wel weet dat hi heyl-
lich ende heyligh ghemact is / dat
Gods rijck ons toecome/het welck
nochtans toecoemt ende toecomen-
de is. Item so seyt Christus: Vader
maect groot uwen naem. Ende de
Vader antwoordt: Ic hebbe hē groot
ghemaect/ ende sal hem noch meer
groot

groot maken. Desghelijcx seyt ooc
Paulus. Ick en houde niet dat ick
begrepen oft ontfanghen hebbe. &c.

Want dat ist daer af ick ooc bouz
bermaent hebbe/ te weten/ dat het
beneficie oft de duecht vander euan
gelie/ en die onbegriypeliche gave
van onse berlossinghe/ ende vande
eewighen leuen/wel mach lichtelic
gbeseyt ende bercondicht worden/
maer ten wort so licht niet geloof.
Want wi en hebben in dit teghen
woordich leuen niet het tiensde deel
geests/maer die volmaecte vleesche
licheyt leeft noch bi na gheheel in
ons lieden. Wi treden wel in treck
Gods/ ende in maniere van spreke
met eenen boet sijn wi verseker
dat wi die ghelofte ontfanghen sul
len/ende wi en moghen so niet bli
uen staende/wi moeten ooc den an
deren boet in trecke/dat is/wi moe
ten alle daghe wassen en voortgaen
in dese kennisse der gratien en des
gheloofs. Daerom seyt Zacharias
dat de gheest des ghebets moet wt
gheestert worden/ die dat wasdom
ber

berceſſighe. Ende Paulus ſeyt: dat
de gheest ſucht met menichfuldighe
ſuchtigen/ ia dat die ghezele ſchep
pinghe verſucht om die verloffinge
der kinderen Gods. Daerom ſo lan
ghe als wi leuen in dit lichaem/ het
welck ons verſwaert ende belet/ dat
wi deſe ſaken volmaectelick niet en
moghen beſitten/ ſo en hebben wi
niet alleen den gheest der gratien
ontfanghen/ maer oock den gheest
der bedinghen/ op dat wi wetē sou
den dat wi in de gratie ſtaen doer
Chriſtum / inden welcken wi ghes
loouen: ende nochtans althit bidden
moeten/ op dat Godt tghene dat hi
in ons begoft heeft soude willē vol
brenghen.

Niemant dan en ſi ſo vermetelick
dat hi peyſen soude na dat hi dit eēs
ghehoort heeft/ dat hi een thelogijn
oft doctoer is/ oft dat hi deſe ſaken
te hollen verſtaet. Want deſe ver
metelheyt maect veel rafende ende
bedrieghelicke gheesten/ die ghene
die volghen/ ghelick den hont daer
af Flopus ſchrift die ſchaduwē en
verlieſen dat warachtich is. Cer
teyn

teyn het woort / tdoopfel / en Christus
mede sijn saken / die in hem sel-
uen volcomen / perfect ende oprecht
sijn / maer wi en seggē hier niet wat
datse in hebben / maer hoe wi die ont-
fanghen. Also / het eewich leuen is
warachtelick volcomende ende vol-
maect / ghelijck Christus seyt: Ant-
huys mijns vaders sijn beel woon-
steden / maer also langhe als wi hier
leuen / en sijn wi daer noch niet in
gheheten / wi en besitten maer die
woonsteden doer den hope / en bin-
nen dien worden wi ghequelt van
der sonde / desperatie / sorghe en ar-
beydt. &c. En dic wil gebueret oock
dat tghelooue sterck ende vast ghe-
noech is / maer wederom ghebueret
dat ten alder crancsten is / dan ver-
sincken wi als in een doolage / waer
wt wi ons niet gebelpen en conne /
wi moeten al om besmet en onsuuer
sijn. Also leuen en hebben ghelooft
alle Christen menschen / die nu die
beghinselfen des gheests ontfanghē
hebben. Dese leeren bi blantie ende
eygghen onderuindinghe / datmē dit
so volmaectelick niet begrypen en
can

tan/men moet dicwils periculofelic
ballen/suckelen/ende op gheueu
worden/ghehich als Christus Pau
lo antwoorde / legghende : Mijn
crachte volcoemt in cranckheden.
Dese cranckheyt is onse / ende blijft
onse so langhe als wi leuen / maer
die cracht behoort alleē Christo toe.
Hier affijn wij onachtsaem ghe
weest / als wi gheueynselick hey
lich waren. Want oock banden hey
lighen al ist dat de historien der hey
lighen schriften diuerschelic afspre
ken / so ghelooften wi datse supuer
ende sonder sonden waren / en̄ van
ons lieden peylden wi: waert dat ye
mant een trapken om legghen / oft
een druppelken vander gratie had
de / dat hi salich ware / waer aen ick
oock nu niet en twijfele / ende noch
tans ist warachtich / dat de sulcke
sonderlinghe in tentatien ende aen
uechtigen vallē / en̄ dattet spronck
ken des geests in hemliedē wtgaet /
gelijc David gebuerde in ouerspel.
Daerō is dese opinie der hypocriten
wt te stooten / daer doer dat de her
ten gherust en sozgheloos werden /
mey

meynende dat ghenoech is als si de
se saken eens begonnen en aenghe-
nommen hebbē. Maer Christus seyt:
Die perseuereert totten eynde/ die
sal salich sijn. Voorwaer/ waert dat
yemant na het doopsel des waters
ende des gheests sterftont stouue/ die
soude salich sijn/maer want wi lan-
gher leuen/ het waer onmoghelich
wi en souden dicwyl beuochten wor-
den banden duuel/ die altyt wt is
ende poocht onse hope/ ghelooue/
ende alle goede wercken die in ons
sijn doer de gratie Gods wt te roep-
en ende te beuleckē. Want hi heeft
hier dat voordeel/ dat de gratie maer
in ons begonst en is/ ende noch niet
volcomen noch volmaect. Certeyn
de saken die God aengaen sijn op-
recht/maer wi en sijn noch niet op-
recht noch volmaect/ daerom en mo-
ghen wi niet die oprechte noch vol-
maectelick begripen/ ghelijck als
Paulus seyt. Maer daerom ouer-
ualt de duuel dese beghinselfen/bree-
sende datse sullen volcomen en vol-
maect worden/ ende hi becht teghe-
hope

hope ende liefde.

In dat perikel neemt die vergaderinghe haren toculucht tot bedingen/ende si seyt: En leydt ons niet in tentatien. Item gheeft mi victorie/ op dat mi mijn gelooue niet en begheue/ op dat mijn hope niet beschaemt en worde/ volbrenge dat goet werck/ dwelck ghi in mi begonst hebt. &c. Also gatet metten Christenen/ de ghene die hebbē een volmaecte redemptie/ en een seker hope des ewighen leuens/ en vergheuinghe van alle sonden/ en een warachtighe verlossinghe vanden duuel/ doot/ ende helle. Desesaken hebben si/ en daer en is gheen gebreck in. Maer in mi en in b is gebreck/ datse wi noch niet pleyuelic noch volmaectelic en grūpē noch en besitten. Want bloet en vleesch of douerbijsfel vāder sonde leeft noch waerom S. Pauwels roept seggende: Ick sie een ander wet in mijn leden bechtende tegen de wet Gods. Dit is die cause daerō dat een Christen mensche niet en mach gherufft sijn / want hi siet dat hi alle periculē

C die

die de duuel dagelics verliert / noch
niet verwonnen en heeft. Maer het
is warachtich dat hñt alle heeft dat
Christo aengaet / het welc hi grijpt
doer het ghelooue. Want in Chri-
sto is die duuel verwonnen / de wet
vermilt / die grāschap Gods gepayt
ons sonden betaelt / ende de doot sel-
ue verwonnen. Aldus staet en gaet
met dese saken als wi op Christum
sien / inden welken wi gheloouen /
maer als wi dā op ons siē / so moete
wi kennen / dat wi noch niet supuer
en sijn bi causen / dat wi noch gheen
perfect ghelooue en hebben / dwelck
dese ghiften perfectelick soude mo-
ghen grijpen. Daerom so beuen wi
inden strydt ende wycken somtijts
den duuel / en laten ons beroouen
van onsen hope / en wordē gebrocht
tot droefheyte ende onpatientie. Al-
dus so sijn die Christenen bechters
die ten popnte staen / en niet en mo-
ghen gherust sijn / waerom si soch-
uuldelick bidden en aenroepen die
hulpe Gods. In contrarien die ge-
rust en sorgeloos sijn / en biddē niet /
wāt

want si meynen dat de Duuel ver-
re van hem lieden is/ ende also oock
niet gheuoelende verlieden si het ge-
looue/ ende dan sijn si in tentatien
ghelyck een dorre blat.

Dit seyt dit beerken/ te weten/
dat ghebet in de ghemeynte altyt te
continueren en tonderhouden is/
ist metten monde noch metter her-
ten/ noch met sichtighe/ niet na
Pauwels vermaen: dat dan dwoort
Gode oueruloedich si onder v liede
op dat niet alleen doer het opbaer
ende theymelick leeren alle daghe
toe en neme/maer oock doer bedin-
ghen/ende ghelyck Moyses seyt in
Deute. doer innighe meditatie oft
ouerpeysinghe/het si staende/gaen-
de/wakende/oft etende. &c. Door-
waer daerom niet al oft in de saken
die ons toegheleyt sijn eenige twif-
selachticheyt ware / maer om dat
ons wederpartije/ als een leeu om-
gaet/ soeckende dien hi soude mo-
ghen verblinden / ende om dat wi
cranck sijn/dragghende dit tresoor in
eerden baethens/ia belast noch sijn-
de metten bleesche dat vol sonde is/

in dwelck tghelooue is/ghelife een
tacken/dwelck sinen vollen was
noch niet en heeft/ende lichtelic vā
den winde gheroert oft ooc afgebro
ken mach worden. Dit en weten si
niet/de ghene die meynen datse ge
loquich ende Christenen sijn/booz
dat si inden strijt gheproeft ende on
deruonden hebben. Daerom wor
den si heretijcken en ketters/te bee
gheefs die verdiensten Christi tot
haer treckende/ oft si wordē ongod
delich/ghelijck en tghemeyn volck
is/dwelck in eenighe wijs wel met
ten woorden ons leeringhe weet te
bertellen/maer anders ist geneghe
ghelijck een bercken totten drecke/
het woordt watachtelic niet achten
de/ia sijn en doech erger dan si te vo
ren waren. Dese en verstaen niet
dat nootlakelick is/datmen daghe
licx wassen moet/op dat wi indē da
ghelischen strūdt teghen de schich
ten des duuels soudē mogen staen/
de welke duuel ons drūft en dwin
ghet dat wi God ende mensche ver
smaden. So moeten wi dan waken
en bidden/gelijck dat ons Christus
ghe

gheboden heeft. In deser manieren
bersta ick dit ghebet / niet inden per
loon des Propheten ghesproken te
sijn / als oft hi vade om de openba
ringhe van de toecomende verlossinghe
maer inden persoon der Chri
stenen / die daghelix van noode heb
ben te bidden / ende te segghen dit
beersken : Heere ghi hebt ons ver
lost vander toecomender gheuan
chensse / verlost ons beter / ghi hebt
de sonden vergeuen / vergheeft ons
beter / ghi hebt den duuel ghedoot /
doot hē beter / ghi hebt de wet wech
ghenomen / weertse beter. Wāt wi
moeten bidden ende begheeren om
tghenc / dat wi nu van te voren heb
ben / tot dat wi perfectelick supue
sijn / dwelck ghebueren sal als dit li
chaem / in dwelc die sonde regneert
doot ende ghestozuen sal sijn. Ergo
dan tberstandt van desen is dit. Hee
re keert ons gheuanchensse / dat is
wi die begonst hebben te wesen een
beghinsel van een nieuwe creatue
re verlost ons / op dat wi ghelinc die
verlossinghe perfectelick ende vol
comelick gheschiedt is doer Chri
stum

Num/die selue moghen so volcome-
lich ende perfectelich grÿpen ende
gheuoelen. Want in dit tegenwooz
dich leuen sijn veel saken/ de ghene
die dese sake beteghenen. Daerom
ist vā noode dat wi aldus beschermt
worden/ op dat wi wederom niet
en vallen in de gheuanckenisse en
ons ghelooue niet omme geloopt
en worde doer den duuel. Wāt het
bleesch is cranck/ ende de duyuel is
machtich. Daerom ten si dat Godt
ons bescherme/ te bergheefs sullen
wi begonst hebben verlost te sijne.
Hier om / in deser manteren moets
wi altijt bidden/ op dat in ons die
beghinselen des gheests vermeer-
dert en vernient moghen worden
van daghe tot daghe/ tot dat den ge-
heelen anderen mensche vernient
wordt doer de doot.

Want dan salt gheschien/ dat die
gheuanckenisse perfectelich sal ghe-
keert worden/ ghelijck de beken oft
wateren vanden Syden wt ghe-
broocht sijn. Het en si dat ghi bi de-
se wateren berstaet die roode zee/ of
de Jordane/ dat is verre eens. Wāt
dit

dit is het verstant vander ghelijcke-
nisse. Ghelijck dat ghi doer v hant
wonderlick gedaen hebt/ dat de zee
wtdroochde vanden drooghenden
winde/ verdroocht also te male so
wat dat in ons gheuanghen hat is/
op dat gheheel gheweert worde/ ge-
lijck die beken die doer den winter
bloeyen/ ende doer de hitte vanden
somer worden geheel wtgedroocht.
Hi en wil hier bi anders niet betee-
kent oft verstaen hebben/ dan enke-
like droochte/ tsi dat ghi noemt de
ghene die in de roode zee/ ende in de
Jordane ghebnerde/ oft die in de be-
ken plach te gheschieden.

Daerom/ dat ick vermane dat wi
ons gewinnen soudē om eenpaer-
lick te bidden/ ende te mediteren in
de heylighe schrift: die niet ghestre-
den en hebben teghen den duyuel/
en en weten niet hoe nootlakelickē
dat den geest der bedingen is. Wāt
berghetelheyt ende sazghelootheyt
wassen allenskens/ ghelijc den roest
in dijser/ en het woort ontualt ons
bi der tijt al wt den handen eer dat
wi gheuoelen. Als dat geschiedt: so

heeft die buyuel de helft vander vic-
torie gewonnen. Want hi en slaep
niet/maer wacht alle oogheblichen
en dan plach hi ons op te comen/als
hi gheuoelt dat het herte ydel is vā
den woorde. Dan ontskeect hi lich-
telick in de conscientie als wt een
sproncxken viers / eenen grooten
brandt. Ende eermen dat gheblus-
schen ran/en weder Christum ende
zijn woort can ghegrūpen/ so wor-
den wi gheoppresteert ende beuan-
ghen van veel diuersch lyden en be-
nautheden/oft teenen male gedoot.
Want hi is een dootlager en schiet
al zijn raedt om ons te doodē. Ergo
so ist noodtsakelick dat wi het woort
heerkinawē tsi als wi slapē gaē of
opstaē / op dat hi ons niet ydel noch
onghewapent en binde/ noch dese
verlossinghe gheheel wter herten
en steke. Ick ben'ooec een theologin
die redeliche blantie en geleertheyt
vander heyligher schrift/ doer veel
diuersche perikulen berregen heb-
be/maer nochtans en verpeffe ick
mi so niet doer die gaue/ ick en lese
bi mi seluen alle daghe/ ghelijck die
king

klinderen doen mijn ghelooue ende
thien gheboden met gheheelder her-
ten / niet alleen die woorden ouer-
loopende / ende oock merckēde wat
dat een yeghelick woorden betee-
kent / ende voorwaer als ich dat niet
en doe / ende dat ich mi met andere
saken becommere / so gheuoele ich
daer af seker onprofijt oft schade .
Want t'woort is daer toe van God
ghegeuen / op dat wi ons daer doer
verstercken / ende (ghelick Moyses
seyt) oefnenen souden. Sonder dese
oefeninghe wort ons herte / al oft
herooft werde / so dat wij ons seluen
scheyden. Wissen ende onderuindē
dagelicx bi bleuen vanden mensche
waer toe datse tenderen / en in wat
periculen datse vallē / maer waer bi
coemt dit anders / dan om datse ge-
rukt ende sorghelees sijnde niet en
bidden / d'woort Gods niet en hoorē
noch en beherten / daer mede te bre-
den zijnde / dat si in de boecken heb-
ben ende lesen moghen. Dese men-
schen brengt de duuel so verre dase
liber tijt d'woort Gods verachten /
en alst si verachten / dan brengtse bi
hae.

haestelick tot desperaffen oft tot an-
der periculen. Want als wi dwoort
verlozen hebben/ waer mede soude
wi ons moghen teghen hem beurt
den oft beschermen? So moet dan
een leeraer eenpaerlick studeren/
eenpaerlick in dwoort ende int ghe-
bet hem seluen oefenen/niet alleen
omdat hi die saken noch niet volco-
melicken en besit die hi besitten sal/
maer oock om dat ons wederpartie
niet eens en tentcert/en eenpaerlic
sonder verlanghen. Ergo so moete
wi eenpaerlick metten woorde te-
gghen hem strecken/ende bidden. So
moeten dan die mensche Christi of
die Christeliche vergaderinghe die
ghene die berlost en geheylt sijn
bidden/want onghelouighe ende
godloose menschen en bidden nym-
mermeer.

**De ghene die in tranen
saeyen sullen in verhuegin-
ghe maeyen.**

Dit is oock een van die saken/de
welcke die berloste menschen pro-
perlick toe behoort/te weten/datse
ghe

Onderdanich moeten sijn veel tenta-
tten ende lydens / ghelijck alser ge-
schreuen staet: Doer veel tribulati-
en moetmen gaen int rijke der he-
melen. So wort te reche die theolo-
ghe ghenaeamt een belijdinghe van
den heylighen cruyce. Also moeste
Christus / die het hooft is van der
Christeliker vergaderinghe liiden /
en die prophetien hebben doer den
heylighen Gheest also Petrus ghe-
tuycht sijn liiden ende passie booz-
seyt ende daer na ooc sijn grootma-
kinge. i. Pet. i. Ende hoe waert mo-
ghelich dat Christen menschen niet
te liiden hebben en souden / alser in
de weert niet een officie en is / het
welck sonder cruyts soude moghen
sijn: Het officie des ouerhepts int re-
geren is so arm ende so katiuighen
leuen / dat die seer wijse man Demo-
sthenes ghenaeamt na veel periculē
ende molestien die hi int regiment
van Athenen gheleden hadde / sey-
de: Waert dat twee weghen hē booz-
ghestelt werden / den eenen die ter-
hellen leydde / den anderen tot den
regimente der ghemeynte / dat hi
lie

liever hadde aen te nemē den wech
die ter doot ende ter hellē leydt. At
so rekenende ende hielt Sias aldusda
nighen maniere van leuen voor den
alder sekersten reghel te sijn / daer
doer dat ghejudiceert soude moghē
worden van eens yegelic verstat.
Ouerheyt (seyt hi) tooght den mā.
Want ten si dat ghi een sijn mā sijn /
ende warachtelick hebt eenen on-
uerwinnelicken moet / ghi en sult
alle periculē n̄ arbeyt / die deser ma-
niere van leuen volcht niet en con-
nen verdraghen. Want bindtmen
mensen in der ouerheyt oft regi-
ment sittende / de ghene / die ter dat
mensc benijdt ende ander gheoffen-
deert oft verstoort hebben sijn afge-
weken vander rechtueerdicheyt en
warachticheyt. Daer bi comet dat
men der so seer weynich bindt die
goet ende rechtueerdich sijn. Maer
ist dat ter dooch eenige rechtueerdich
sijn / die ontfanghen voor haren ar-
beyt groote ondancbaerheyt en pe-
riculen. Wāt rechtueerdigen diēff
wort alst behaet en benijdt. Des-
ghelijchs ist dat ghi een huystrou
trou

redut/wat worden v quellingen en
swaricheden op v gheleydt. Wat be
roert en also Basilius seyt van soch
uldicheden moet hi dragen/ tsi dat
hi sijn huysgesin aensiet/ oft sijn kin
deren/ oft ander ongerieflaemhedē
des huys/ oft donghelijck dat hem
sijn ghebueren aen doen? Wat wil
le ick veel seggen/ ghi en bindt niet
een maniere van leuen/ si en is vol
alderhande quellingen/ ten si dat
ghi onrechtueerdich wilt sijn. Mer
ist dat ghi in neersten poocht ont
rechtueerdelick ende heylighlick te
leuen/ ten waer niet moghelick de
Diuuel en soude v terstont het cruy
ce op worpen en quellen.

Maer dese saken sijn also wi sien
alle tijtelick. Daerom/ hoe veel te
meer sal tselue gebueren in de Chri
steliche vergaderinge/ daer wi mos
ten teghen den Diuuel stryden ont
die rechtueerdicheyt ende ewich
leuen. Want can hi die weerellic
ke rechtueerdicheyt niet ghelijden/
hoe soude hi ghelijden die ewighe
rechtueerdicheyt / daer doer dat hi
weet/ dat hi ewelic sal verlore gae.
Er.

Ergo dan so hebben die Christen
voor haer straffinghe dianden / die
duuelen de welke hem lieden per
sequeren / dach ende nacht mat en
de moede maken / midts welcke dat
haer lieden leuen het allendichste le
uen is / bouen alle andere / het si dat
ghifiet op tghene datse wtwendelic
inden lichaem te lijden hebben oft in
de conscientie. In het wtweëdich lij
den bindmen ten minsten eenighe
specie oft tecken van blijshappē oft
vermakinghe. Maer die Christenē
zijn willen / die sijn en bliuen al tijt
in sonden / welke sondē so wel den
lichaem als de conscientie voor God
beschuldighen. Voor die werelt sijn
si bozmen / walghelicheyt en drech /
behaet banden duuelen / ende vāder
gheheelder weerelt / ende daerom
vervolchtse de werelt met alderhan
de manieren van tormenten. Daer
om so wie die warachtighe beelde
van eenen Christenen mensche met
sinen ooghen sien wilt / die eenste
Job also hi beleedt ende benaut is
vanden duuel / pijnen des lichaems
ende stinckende sweeren. Wat sullē
wi

Wt dan doen? Ist dat wt berweruen
willen oft begheeren dat eewich le-
uen: so moeten wi aldusdanich lijde
berdraghen. Ist dat wi belijde wil-
len ons verlossinge ende Christum
Jesum onsen verlosser/ so moete wi
weten datse ghereedt sijn/die der ge-
rechticheyt ende onsen leuen stric-
ken legghen.

Daerom laet ons ons siele berey-
den also Sirach vemaent/tot tenta-
tien/ en laet ons onsen rugge ouer-
gheuen den acker liedē/ ghelijc den
c. xxiij. Psalm seyt. Want so wie be-
lijdt dat hi ghedoopt is/ ende hē ber-
lijdt dat hi een Christen gerekent
wordt/die moet peynsen dat hi niet
beter en is dan Christus sijn hee-
re/want wi moeten sinen beelde ge-
lijck worden. heeft hi ghedraghen
een doornen croone/en laet ons niet
hopen dat wi ghecroont sullen we-
sen met roosen oft metter croonen
van wel riechende cruyden. Wi soe-
ken wel pays en ruste/ ende en ghe-
uen der werelt gheen rechtueerdi-
ghe occasie om ons so wreedelick te
tracteren/ maer des duuels haet en
woyt

wordt so noch niet ghepaeyt / maer
meer ontfeken.

So liet dan nu dat heerlick catif-
sche die nochtans verlost is. hi is
vol sondē / vol droefheys / ende vol
doots. Daerom mishaecht hi geheel
hem seluen. Doort is hi ghestelt ge-
lijck Lazarus voor de duere vanden
rücken brecken / sittende ende ghe-
lijck Job die beuanghen was vā on-
eyndelicke periculen ende quaden.
Ghi sult segghen: Wie soude dā be-
geerē een Christen te wesen. Hoor
wat Petrus seyt. i. Pet. iij. Broe-
ders (seyt hi) en verwondert v niet
bāder verhitheyt oft tentatien die
in haer lieden is om v te tenteren /
al oft v wat nieuws gheschiedt ware /
maer als deelachtighe vanden lijde
Christi / verbljdt v op dat ghi oock
in de openbaringhe sūder glorien
verbljden moecht ende verhuoghē.
Want dit is dat beelt van Christus
bāder kercke en vā alle de broe-
ders / dat si lieden. Maer en liet niet
alleen op de tribulatiē ende tlijde /
maer op die brucht die daer pleech
te

te volghen / te weten / die in tranen
oft in droefheden layen / sullē in blif-
schappen ende verhuegtinge maey-
en. Hoe mochtmen lieflicher troost
gheuen den ghenen die het cruyce
Chrizti draghen / ende worden in-
wendelick ghequelt na den gheest
vanden duuel / maer wtwendich na
den lichaem vāder werelt. Wāt Sa-
than beuecht dat ghelooue eñ doet
ons murmureren teghen Godt / oft
hī verdruet ons so doer droefheyt /
dat wi niet en weten / waer wi sijn
of wat wi doen / ende nochtans ist
warachtich / dat wi heylighen verlost
sijn / maer ons verlossinge is bedect
ende die tentatien gheuoelen wi in
den gheest eñ inden vleesche / dā vol-
ghen die tjtteliche quellinghen de
welcke ons wederpartije doer haer
schyuen ons aendoen / onse sakē hal-
schelic ouerdragende ende duyfent
occasien soeckende / om te iudicere.
Als wi dese saken gheuoelen dan
bercrimpt ons het herte / eñ roepen
met Dauid segghende: heere wilt
ons ontfermen. Al dese saken heet
oft seyt die Propheet dat is in tra-
nen

nen oft droefheden sayen/ te weten
gaen/wceuen/ende fact laeyen. **W**is
ders en ist niet moghelic oft een
Chriſten en moet ſulchen ſayer ſijn
die en laeyt niet in lacchen oft in
buechden/ maer in dat meeſte be
dziet en tranen.

Maer ghi ſegt. **W**aer blijft dien
lach ofte bliſſchap die ghepredict en
bercondicht wort den berloften me
ſchen/ daer af **P**auld bouen geſpro
ken heeft: hi blijft inden geeſt: wāt
alſo veel ghelooſs als ghi hebt; ſo
veel hebt ghi lacchēs ende bliſſchap
pen. **M**aer dien lach oft bliſſchap
wort ons ſomtīts benomen/ noch
tau en ſullen wi niet ghelate wor
den/want het is een ghelofte dat co
men ſal dat wi in bliſſchappen ver
bueghen ſullen. **C**ertejn op dat wi
verſtaen moghen dwoort van ſayen
het en beteekent niet alleen toſſicie
van prediken/ghelick alſt **P**aulus
bleert, ſeggende: **D**ie v liedē ghee
ſeliche ſaken laeyt re. maer ooc alle
ſtaten/ condition/ oft manieren van
leuē der god buechtiger menſchē en
alder wercken/ de welke ſi ontfa
ghē

ghente doene doer den roep oft bē-
tatie. Want si sijn ghelijck alst laet
totten ewighen leuen / dwelck wi
hebben ende besitten doer den hope
want wi sijn salich en verwinners
des doots / maer in de hope. Maer
so langhe als wi hier leuen / so sijn
wi in tranen oft in droefheden / ghe-
lick dat Christus seyt: De weerelt
sal haer verbliden / en ghi liede sult
weenen / en b lieden droefheyt (seyt
hi) sal ghekeert worden in blijchap-
pen. Den tūt is te verheyden / die
droefheden ende quellighen sijn te
berdragen ende te verwinnen doer
dese hope. Want wi sijn in de oogē
Gods ghelick bresten / de welke
hi laet iagen / so dat wi nieuwers en
schijnē brū te sijn. Wāt een Christē
mensche en doocht niet sonder ljdē.
Also sien wi dat hi laet Beeter en-
de Pauwels ende ander heylighen
persequeren vanden iagers / dat is /
vander Synagoge / keylers en prin-
ten / op dat se leeren souden in hem
seluen ootmoedich ende patientich
sijn / ende niet en souden berheffen.
Als dan alle die in Christus god-

D. ij delick

delick leuen willen/persecutie moe-
ten lijden/so moeten wi beware de-
se consolatie daer voer dat wij die
quellinghen menghen moghen/te
weten/dat die heylighe Geest booz
seyt te gheschiedene/dat wi in tra-
nen layen sullē/maer dat te betrou-
wen is/want hoe die tranen ouer-
uloedigher ende bitterder sijn/hoe
datse meer lachens en meerder blij-
schap boort brenghen sullen/gelijc
hi oock inder contrarien exempel
geeft. De werelt saeyt in lachen en
en daer na maytse in ewighe droef-
heyt ende weedom. **W**ien worden
maer hier een luttel tijts getēteert/
Ergo laet ons verdraghē en hopen
dat den tijt comen sal/dat wi ewi-
ghe blijfchap maeyen sullen booz de
se arbeydelicke saeyinghe/die eenē
corzen tijt duert. Boort is daer in
oock consolatie ghelegghen/al ist dat
ons leuen vol droefheys ende een
sayinghe in tranen is/dat nochtā
Godt gheen tentatie ewelicken sal
laten dueren. **M**aer ghelijc dat ge-
buert dat den tijc coemt van buytē
wercke oft tēpeelste/also volcht den
mist

missigē weder schoon clær weder/
ende ghelijck ooc den tijt coemt dat
men arbeijden moet also coemt den
tijt dat men rusten en hem bermakē
moet. Als onderuinden wi als wij
met gepeynsen van desperatie/wā-
trouwigheden/en van impatientien
hoor Godt en hoor de weereit/ een
twee/ drie dagē oft meer geueert
ende gequelt zyn/ dan so comet/ dat
wi weder opgheueen en vertroost
sijn doer eenige inwendige consola-
tie. Want ghelijck als de moeders
haer kinderen metter roede gheca-
stijt hebben / die selue wederom so
schoon toe spreken/ ende met suyc-
ker oft ander goelicheden stillen en
tot hem lieden trecken : also leeft
Godt oock met ons/ op dat waert
dat wi nyimmermeer van quellin-
ghen ontslegghen en waren noch en
berbliesen/ van hem niet wijcken en
souden. Also vermaent Paulus ooc
dat mē die kinderē castijen sal/ noch
tans so niet datse cleynmoedich/ dat
is/ bremt teghen haer ouders sijn
souden. Ende daerom pleghen wij
se ende discrete ouders als si slaen
D. 16 schoon

ſchoon te ſpreken ende ghiftē te ge
uen/toonende daer hi datſe hem lief
hebben ende beminne: om datſe niet
peynſen en ſouden/ als hi die ſlaghe
geuselen datter gheen gratie ouer
bleuen en ware. Also pleech Gode
noch te doene. Want waert dat die
tentatien alrijts duerden/wie ſoude
die verdraghen? So mengſte Gode
metten conſolatiē/ op dat wi ver
ſtaen ſouden/dat hi ons doer droef
heyt niet teenen mael en wilt ver
nielen. hi wilt ons caſtjen also de
Pſalm ſeyt/ maer niet dooden. hi
laet ouer ons ghewelt doen/ maer
hi biedt doch de hant / daer doer hi
ons ontfangt / hi leydt ter hellen /
maer hi brengh ons wederom. In
contrariē bernend die duuelen ende
de weerekt van oneyndelijckē haet
ende nijt/ ende onuerſadelijcke grā
ſchap/ ſeggende: Vernietſe oft doet
ſe te niet totten gronde. Alſulck
en is die grāſchap Gods niet/ die
ons kraft tot ſalicheyt.

Laet ons dan leeren ſapen in tra
nen/ dat is/ die tentatien oft quel
kinghen verdraghen/ op dat wi als

si ons op'comen/ als boer een nief
we ende onghewoonliche sake niet
berarghert en worden noch niet en
nuthopen/ maer behouwen moghē
dese vertroostinghe oft consolatie/
te weten/ dat wi hebben eenē aenct
in deewich leuen/ den welken wij
met blijfchappen op doen sullen/ al
sonder dat soch in dit leuen die ten-
tation oft quellinghen/ so ghetem-
pert ende ghemenghelt zijn/ dat mē
se verdraghen mach / also Paulus
ghetuycht/ segghende: Godt is ge-
trouwe / die niet en ghebengt oft
ghedoocht/ dat wi ghetemteert wor-
den meer dā wi verdragen moghē:
maer metter tentatie maect hi oock
eenen wtgauck oft so veel dat se wij
ontgaen mogen. Voorwaer dat ge-
schieft/ op dat wi ons souden laten
dunckē dat wi het perikel niet meer
noch niet langher en souden moghē
noch connen ghelijden noch verdra-
ghen/ maer dat de cracht en macht
des heeren in ons cranckheden vol
maect worde.

**Gaende so gaen si ende
weenen**

weenen, draghende het co-
stelick saet. Ende comende
sullen si comen met verhue-
ghinghe haer hant vollet
draghende.

Hoe mochte claerder verthoont
worden die conditie vander Christe-
liker vergaderinge/ ende den wech
die si tredt onder theylich cruyts?
dwelch de Propheet David ghedaē
heeft/ op dat wi ons so beurjen en
bewaren souden/ dat wi niet en ver-
liessen dien lach dien wij grispē doer
den ghelooue/maer souden doer het
cruyce wassen ende gheuoelen dat
dien lach vermeerdert wordt. **Wāt**
het ghelooue noch kleuen der Chri-
stenen en is gheen hypocrisie oft ge-
ueynstheyt/ ghelijck als het leuē is
vanden hypocriten/ de welcke oock
pooghen om totter volmaectheyt
te comen doer die speculatie vander
gheesteliker vnie (so si die noemē)
maer ghelijck ick bi mi seluen onder-
uonden hebbe te vergheefs. **Want**
al gaf ick mi daer toe in neercken/ so
en

en gevoelde ic nymmermeer smaec
wt sulcke speculatiën. So en sijn dā
anders niet dan periculose fabulen
ende hypocrisie. Maer dit is een
Christelick leuen dat hier beschreue
wordt/te weten/gheoeffent worde
doer het cruyts ende tentatiën/ en
de het woort grūpē. Dit is onse wa
rechtighe eenicheyt met Godt met
ter daet volcomende/ in de welke
wi nochtans daghelick wassen moe
ten/om des vleeschs/weerelts ende
Sathans wille/die ons daghelick
tenteert. Want ten si dat wi in de
se periculen onsen toelucht nemen
totten woorde en bedinghe/so moe
ten wi sonder gaen ende herwonne
worden. Daerom is teruyts eenen
middel daer doer dat Godt ons wil
gheoeffent ende niet ghedoot heb
ben/op dat wi daghelick meer ende
meer souden ghesuyuert ende ghe
reynicht worden.

Doort ropende den tectx/ het is
herre eens/hoe dat ghi dit beersken
berstaet oft wtlegt / het si dat ghi
legt dat een berhalinghe is banden
eersten beerskē/oft dat ghi daer tuf
schen

sehen onderscheydt maect/segghen-
de: dat dit spreekt vander vertroo-
stinghe van desen leuen/ende deere-
ke vander vertroostinghe des toeco-
menden leuens. Nochtans dunct
mi dat de Propheet David princi-
palick oock beteekent/dat men niet
alleen eens maer dicwils ghequelt
wordt. Want al ist datter een consola-
tie tusshen het lijden coemt/nocht-
tans coemt na deen tentatie een an-
der/so dat al ons leuen is een conti-
nuatie der tentativen/ghelijck in de
Christelike vergaderinghe/als de
een heresie verwonnen ende wt ge-
roeyt is/daer is een ander/den ee-
nen tyrant doer des heeren hat be-
dwonghen ende verplet sijnde/so
holcht daer een ander/also in eenen
pegelicken deen desperatie verwon-
nen sijnde/so holchter een ander. &c.
Dese continuatie oft geduericheyt
schijnt dat de propheet oock beteeke-
nen wilt doer dese verhalinghe seg-
ghende: Saende gaen si. Want vā
desen weenendē tranē oft droefheyt
en coemt gheen eynde voor dat wij
steruē/al ist ooc dat wij ondertusschē
bes

berblasen ende vertroost worden?

Wort dat si translateren en ouer
stellen troostelick saet: sien wel toe
die meesters sijn vander hebreu-
scher tale. Want die figure is veel
te verre van het ghene dies si betee-
kent. **W**idunct dat het ghetranla-
teert dient verlijuinghe/ op datma-
daer hi soude moghen mercken off
berstaen die continuatie oft ghedue-
richeyt der tentatien/ daer afick nu
bouen ghesproken hebbe. So dā ik
berstant aldus. Si draghen dat ver-
lengt oft ghemenghelt saet/ dat is
si leyden een arbeidelick leuen/ van
daghe tot daghe worden si gheoef-
tent sonder verlaten ende ophoude
doer alcht ander en ander quellin-
ghen oft perikelen ende allendiche-
den/ op dat het verlengt saet tselue
si/ al oft ghi seydt gheduerige/ vol-
ghende/ of ander en ander tentatie.
Maer welck is het eynde van dese
gheduerighe ghemenghelde quel-
linghen en tentatien? Sonder twiffel
ditte/ te weten / dat si lieden die
ewighe blijschap besitten sullē/ ge-
lyck als die Epistel totten hebreen
clae

clær ghenoech ghesuyche / seggen
de: Alle castijnghe teghenwoorde-
lick en worde niet aenghesien hoor
blijshap / maer hoor droefheyt (hier
hoort ghi die tranen) maer hier na
sal hi een breedflame vrucht des ge-
rechticheyts geuen den ghenen die
daer doer geoeffent sijn. Hier hoort
ghi dat de comende comen sullē met
verhugginghe ende blijshap. So
dan al ist een lange duerende saet /
daerom en salt niet ewelick due-
ren / maer die blijshap sal ewich
sijn. Also en is het rick Christi niet
ghelegghen in de macht / noch in de
rickdommen des weerelts / maer
in ewighe verlossinge / welke ver-
lossinghe wij vercrighen moeten
doer veel groote quellighen ende
oneyndelike cruyten / in de welc-
ke wij nochtans onderhouden ende
ghetroost worden doer het
woort en tgebet tot
dat wi salich en vā
alle lijden ver-
loft sullen
sijn.

**Den. C. sessentwintich.
ten Psalm.**

Als de Heere die gheuā
ghene van Syon ber-
tossen sal, so sullē wi sijn
als droomende.

Dan sal onsen mont ver-
milt worden van lachen en
de ons tonghe van verhue-
ghinghe. Dan sullen si seg-
ghen onder die Heydenen:
Die Heere heeft met dese
groote saken gedaen.

De Heere heeft met ons
groote saken ghedaen, daer
om sijn wi verblijdt ghewoz-
den.

Heere keert ons geuanc-
kenisse ghelijck die wateren
totten Suyden.

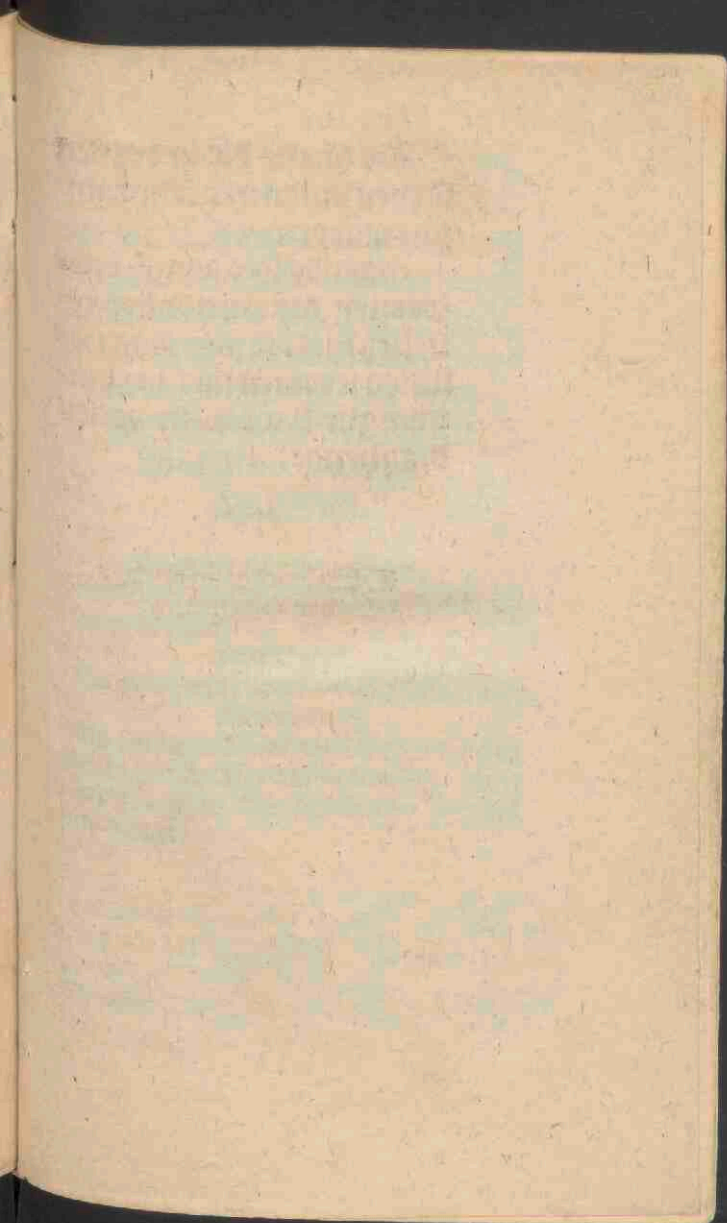
De

De ghene die in traffen
laeyen sullen in verhuegin-
ghe maeyen.

Gaende so gaen si endt
weenen, draghende het co-
stelick saet. Ende comende
sullen si comen met verhue-
gginghe haer hant vollen
draghende.

Eynde.

¶ Gedruet bi mi Nicolaes
van Oldenborch.



175.3491